



VORSCHULKONZEPT

Dieses Konzept dient der Vorschularbeit im Kindergarten Rolfincken, d.h. der pädagogischen Betreuung der Kinder im Vorschulalter. Es stellt die grundlegenden Werte der Vorschularbeit, ihre Aufgaben, Ziele und Grundsätze dar und basiert auf den Hamburger Bildungsempfehlungen.

Übergänge gehören zum Leben jedes einzelnen Menschen und bringen für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich. Übergänge im Leben von Kindern sind mit dem Eintritt des Kindes in Betreuungs- und Bildungssysteme wie Kindergarten und Schule verbunden. Kinder werden mit Umbrüchen konfrontiert und müssen die Übergänge zwischen verschiedenen Institutionen überwinden.

Ein zentraler Aspekt des Kindergarten- und Vorschulkonzepts ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und lernmethodischen Kompetenzen zu stärken, damit sie die Fähigkeit erlangen, mit Veränderungen und Belastungen umzugehen. Der Kindergarten fördert die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und unterstützt einen sanften Übergang in die Schulzeit.

Auch für die Eltern ist der Wechsel ihrer Kinder von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule eine neue Lebenssituation, die sie zu bewältigen haben. Die Kommunikation zwischen Pädagog/inn/en und Eltern bilden somit einen weiteren Bestandteil der Vorschularbeit.

Die Kinder der Einrichtung sollen in ihrer individuellen Entwicklung so unterstützt werden, dass sie sich zu:

1. starken Kindern, Fördern von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit
2. kommunikationsfreudigen und medienkompetenten Kindern,
3. kreativen, fantasievollen und künstlerischen Kindern,
4. lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen Kindern,
5. verantwortungsvollen und wertorientiert handelnden Kindern entwickeln können.

Diese Kompetenzen sollen dem Kind als Grundlage für lebenslanges Lernen dienen.

Wichtig ist vor allem, dass das Kind mit einer gefestigten Persönlichkeit eingeschult wird.

Die Kompetenzen von Kindern im Vorschulalter zu stärken und sie auf die Grundschule vorzubereiten bedeutet für uns ein Wechselspiel aus angeleiteten und lebensnahen Aktivitäten und Projekten sowie aus Beobachtungen der von den Kindern selbstständig ausgeführten Handlungen und dadurch möglicherweise pädagogischen Interventionsmaßnahmen. Als wichtigste Voraussetzung ist hierbei das Spiel zu nennen, denn im Spiel werden die Grundlagen allen Lernens erworben.

„Über das Spielen lernen Kinder, Dinge selbstbewusst in die Hand zu nehmen.“

Die Kernkompetenzen lassen sich in drei Bereiche unterteilen:

- 1. Selbstkompetenz**
- 2. Sozialkompetenz**
- 3. Sachkompetenz**

Selbstkompetenz

Zur Selbstkompetenz gehört das Selbstvertrauen eines jeden Kindes. Es entsteht und wächst im Zusammenspiel mit zuverlässigen Beziehungen. Dabei werden die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer beachtet und reflektiert. Damit ein positives Selbstbild entstehen kann, muss ein respektvolles Miteinander und eine gut funktionierende Kommunikation Grundlage sein. Aus dem Selbstvertrauen heraus entsteht das Selbstwertgefühl. Dieses Gefühl lässt den Einzelnen bewusst eigene Gefühle wahrnehmen und der Umgang mit Freude, Wut und Trauer wird Thema. Sind die Kinder in der Lage, sich selbst zu mögen und zu sich selbst ein positives Gefühl zu bekommen, sind sie in sich sicher und können positiv auf andere zugehen und so Freundschaften schließen.

Selbstständigkeit, sie entwickelt sich, in dem die Kinder befähigt werden bzw. lernen, in allen Lebensbereichen unabhängig zu handeln und sich bei Bedarf Hilfe zu holen, soweit die eignen Fähigkeiten noch nicht ausreichend sind.

Selbstopflege und Selbstversorgung gehören ebenso zur Selbstständigkeit, wie auch eigene Ideen zu entwickeln, diese auszuführen und zu reflektieren.

Eigenwahrnehmung ist die Wahrnehmung der eigenen Stärken und Schwächen, sowie das Erkennen der eigenen Gefühle und Bedürfnisse. Ein positives Körperbewusstsein führt zu guten körperlichen Möglichkeiten und zur Akzeptanz der eigenen Grenzen.

Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft sind für das konzentrierte Arbeiten besonders wichtig. Spiel- und Arbeitsaufgaben können schnell erfasst werden, die Kinder entwickeln Ausdauer, bei ihrer Sache zu verweilen und sich nicht ablenken zu lassen. Eigene Ideen, Bedürfnisse und Ziele können erreicht werden. Durch die sich immer besser entwickelnde Grob- und Feinmotorik können die Kinder in der Bewegung mit großer Freude ihre Umwelt wahrnehmen. Sie können ihre Umgebung entdecken und verändern, was Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Freude entstehen lässt.

Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz sind für den Alltag, im Kindergarten und in der Schule, unerlässlich. Hat ein Kind erst einmal geschafft, sich an Regeln zu halten und Erfolg und Misserfolg zu erleben und damit umzugehen, so gibt es nicht sofort auf, wenn etwas nicht klappt. Das Treffen von Entscheidungen, bei diesen zu bleiben und für die daraus resultierenden Folgen einzustehen, gehört ebenfalls zur Förderung der Kritikfähigkeit und der Frustrationstoleranz.

Sozialkompetenz

Einfühlungsvermögen, sich in die Lage und die Gefühle anderer Menschen sowie auch anderer Lebewesen hineinzusetzen und mit ihnen mitzufühlen, ist für zwischenmenschliches Miteinander wichtig. Sind die Kinder zu Empathie in der Lage, so können sie Handlungs-, Empfindungs- und Denkweisen verstehen und anerkennen.

Aufeinander Rücksicht zu nehmen, anderen mit Achtung zu begegnen, Freude und Leid zu teilen, andere Meinungen zu hören und zu respektieren, kann im Rahmen des Kindergartens gelernt und in der Familie fortgeführt werden.

Rücksichtnahme ist für ein angenehmes Zusammensein und das Funktionieren einer Gruppe von großer Bedeutung. Wenn die Kinder in der Lage sind, tolerant zu handeln und das eigene Handeln mit anderen abzustimmen sowie körperliche und psychische Grenzen zu berücksichtigen, gelingt es ihnen, sich im Gruppenalltag wohl zu fühlen und gemeinsam das Gruppengeschehen zu gestalten.

Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit sind die Basis, um Freundschaften zu schließen und Kontakte zu knüpfen. Die Kinder lernen, mit bekannten und fremden Menschen in ihrer Umgebung verbal und nonverbal zu kommunizieren. So werden auch Erfahrungen im Umgang mit sozialen Rollen, mit Ablehnung und Anerkennung gemacht und die Kontaktfähigkeit gestärkt.

In allen sozialen Beziehungen kann es zu Konflikten kommen. Um diese konstruktiv zu lösen, bedarf es der Konfliktlösungskompetenz. Kompetenzen und Strategien, mit Konflikten umzugehen werden angeeignet und neue Erfahrungen im Umgang mit solchen Situationen gemacht.

Interkulturelle Kompetenz nimmt in unserer heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert ein. Schon im Kindergarten treffen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, die evtl. andere Sprachen sprechen und sich auch in ihrem Aussehen unterscheiden. Fremde Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten gelten zu lassen, ist enorm wichtig. Jeder Mensch soll in seiner Einzigartigkeit angenommen werden, damit ihm gegenüber Achtung entstehen kann.

Sachkompetenz

Die Grundvoraussetzung für alles Lernen, Denken und Fühlen ist die Differenzierungs- und Wahrnehmungsfähigkeit. Um sich in der Welt zurecht zu finden, kann der Mensch, mit Hilfe seines Wahrnehmungssystem im Gehirn, aufgenommene Reize zu einem großen Ganzen verbinden. Personen, Dinge, Situationen, Zustände und Gefühle lernt auch ein Kind so einzuordnen. In der Vorschularbeit spielt besonders die auditive Merkfähigkeit und das visuelle Gedächtnis eine Rolle. Bisher Gehörtes kann gedanklich gespeichert und wieder gegeben werden, Inhalte können erfasst und in einen logischen Zusammenhang gebracht sowie optische Symbole und Bilder erfasst und ausgedrückt werden.

Durch Kreativität ist ein Kind fähig, Einfälle und Ideen zu haben sowie Lösungen hervorzubringen, die es vorher gedanklich erfasst hat. Kreativität bedeutet etwas Schöpferisches. Man ist selbsttätig und künstlerisch schaffend. Kreativität ist aber auch eine Voraussetzung, um menschliche und soziale Probleme der verschiedenen Lebensbereiche lösen zu können. Kreative Ausdrucksformen der Kinder sind schöpferisch und fantasievoll. Erwachsene müssen dies erkennen und würdigen, um die Kinder zu bestärken.

Mathematische Grundfähigkeiten zu besitzen sind eine Voraussetzung, um die Grundschule besuchen zu können. Im Wesentlichen geht es hierbei um den Zahlenraum von 1–10, um Klassifikationsleistungen, d.h. Dinge nach Gemeinsamkeiten ordnen zu können sowie die Relationen von Größen zu unterscheiden (Länge, Breite, Größe, Höhe) und eine räumliche Vorstellung zu

haben. Kinder erlernen zudem das Wissen über Zahlenwörter, Zahlenbilder und Zählfertigkeiten.

Zuletzt ist unter den Kompetenzen die Sprachkompetenz zu nennen. Sie ist die Voraussetzung für alle Denkprozesse. Hierbei geht es um die Anzahl der benutzten Wörter und Begriffe, die Kenntnis der Wortbedeutung und die Flüssigkeit des Ausdrucks sowie die richtige Anwendung grammatischer Regeln.

Wie sieht die Vorschularbeit konkret bei uns aus?

Neben den alltäglichen Vorschulaktivitäten finden an mindestens zwei Tagen in der Woche angeleitete und lebensnahe Aktivitäten und Projekte für die Vorschulkinder statt.

Grundsätzlich sind die Fünfjährigen jetzt „die Größten“ im Kindergarten. Sie sind Expert/inn/en für den Kita-Alltag, sozusagen „alte Hasen“. Als „alte Hasen“ haben sie Erfahrungsvorsprünge gegenüber jüngeren Kindern, können für diese Vorbild, Modell und vielleicht sogar „Mentor“ sein. „Alte Hasen“ haben andere Rechte, genießen auch Privilegien, die jüngere noch nicht haben. Gleichzeitig bereiten sie sich auf ihre neue Rolle als „Anfänger“ in der Schule vor. Alles in allem steht das Brückenjahr für die Kinder ganz unter dem Eindruck eines Rollenwechsels. Kinder sollen die Chance bekommen, diesen durchaus vielschichtigen Rollen- und Statuswechsel deutlich zu spüren und daran zu wachsen. Der Kindergarten verspricht, dass die Kinder in diesem Jahr anderes erleben und dass sie sich selbst anders erleben dürfen. „Ich bin jetzt ein „Vorschulkind“ heißt nicht, dass der Kindergarten die Schule ein Jahr früher in den Kindergarten holen, sondern, dass die Kinder ein Identitätsangebot erhalten (und daran anknüpfend besondere Aufgaben / Dienste, Rechte / Privilegien und Themenangebote) für ihre gewachsene, veränderte Rolle. Gemeinsam soll dieses Identitätsangebot eine positive Ausrichtung auf die kommende Schulzeit sein, denn der Übergang in die Schule steht in diesem Jahr ja deutlich im Vordergrund.

Täglich stehen dem Kindergartenpersonal alle im Kindergarten vorhandenen Materialien und Möglichkeiten der Nutzung zur Verfügung. Die Pädagog/inn/en regen die Neugier und Lernbereitschaft der Vorschulkinder an und stellen altersentsprechend Material/Vorlagen/Anleitungen zur Verfügung.

Spiele wie Rollenspiele, „ich und du“, „miteinander - gegeneinander“, Schwungtuchspiele, rennen, laufen, toben, Geduldsspiele, Zahlenspiele, Würfelspiele, Gestalten, „schmecken – riechen – hören – tasten - sehen“, sollen hier nur eine kleine Auswahl sein.

Übungsblätter zur Wahrnehmungsförderung Auge – Hand - Koordination, Formen, Figuren, Mengen, Buchstaben, Zahlen, Schwungübungen, Eigenschaften, Geometrie, Jahreszeiten, die Uhr, Rechnen,

Zeichnen und Schneiden, Schleife binden, geben einen Ausschnitt von dem, was die Kinder in der Vorschule in der Lage sind zu bewältigen und mit Spaß zu erkunden.

Die musikalische Früherziehung bietet ein besonderes Arbeitsfeld, das die Kinder auf spezielle Art fördern kann. Rhythmus, Musik, Bewegung, Sprache sind einige der Kompetenzen, die die Kinder durch den frühen Kontakt mit der Musik erlernen können. Auch das Gemeinschaftsgefühl und soziale Kompetenzen durch gemeinsames Singen und Tanzen entwickeln sich spielerisch.

Zudem werden an mindestens zwei Tagen in der Woche verschiedene Projekte angeboten und gemeinsam mit den Vorschulkindern eine Reihe von Ausflügen unternommen.

Bei der Projektarbeit wird von Prinzipien und pädagogischen Zielen ausgegangen wie Öffnung von Kindertageseinrichtungen zu ihrem Umfeld hin, wie Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Methodenvielfalt und "spiralförmiges Lernen" (d.h.: Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik)

Orientierungsphase, Brandschutzerziehung, Besuch der Feuerwehr, Verkehrserziehung, Besuch der Polizei, Umweltprojekt „Hamburg räumt auf“, Experimentieren, „Mut-Kurs“ (Ich-Kompetenz-Training), Würzburger Sprachprogramm, Zahlenland 1 und 2 (Zahlen von 1-10), Heimatkunde (Hamburger Sehenswürdigkeiten, Stadtteil-Einrichtungen wie Kirche und Bücherhalle), sind Projekte, die in der Rolfincken Vorschule umgesetzt werden.

Je nach Bedürfnissen der Kinder und situationsbedingten Umständen, kommen neue Projekte hinzu oder werden abgewandelt.

Zu den neuen Projekten gehören:

Doggy-Kids: Die Vorschulkinder erlernen mit Hilfe einer externen Hundetrainerin und deren Vierbeinern den richtigen und sicheren Umgang mit Hunden. Erlerntes geben die Vorschulkinder an die Jüngeren per Theateraufführung in der Kita weiter und übernehmen bei unseren Waldausflügen die Vorbildfunktion.

„Speak & Show“: Die Kinder haben in der 2. Vorschulhälfte die Möglichkeit über ein Lieblingsthema (Hobby, Urlaub, Ereignis, Tier) einen „Vortrag“ zu halten, und damit das Besondere der Aussenwirkung (alle hören mir zu, ICH kann etwas zeigen/erklären) zu erleben. Die Idee zu diesem Projekt entstand auf Wunsch eines Kindes, das von „Opas Fund“ - einem Walwirbel - berichten wollte und diese Idee stieß auf so große Begeisterung, dass es seit 2 Jahren zur festen Einheit unserer Vorschule zählt.

Das Projekt „Wahrnehmung“ unterstützt unsere Vorschulkinder darin, zu verstehen bzw. zu erfüllen, was jede/-r Einzelne/-r braucht und für sich gut zu sorgen. Mit dem Besuch der „Kirche der Stille“ runden wir dieses Projekt ab.

Abschlussreise: Mit einer Übernachtungsreise auf einen nahegelegenen Bauernhof verabschieden wir unsere Vorschulkinder jährlich im Sommer.

Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein - einen Tag, eine Woche bis hin zu mehreren Monaten.

Häufig entsteht ein Projekt durch ganz einfache Ereignisse: ein Kind stellt eine spannende Frage oder äußert eine interessante Idee; ein Kind berichtet von einem Tier oder Insekt; ein Elternteil kommt mit einem gebrochenen Arm in den Kindergarten; ein Kind aus einem fremden Land wird in die Gruppe aufgenommen; eine Mutter arbeitet im Museum usw.

Aufgrund dieses Ereignisses wird von den Kindern der Wunsch geäußert, mehr über Tiere, Insekten, ärztliche Behandlungen, das fremde Land oder Museen lernen zu wollen.

Das Wesentliche bei unserer Vorschularbeit ist das Verstehen von Kindern, die Fähigkeit auf sie einzugehen, ihre Lernschritte wahrzunehmen. Hierbei ist es uns wichtig, auf jedes Kind individuell einzugehen. Mit dem von uns vermittelten Grundwissen ermöglichen wir den Vorschulkindern einen problemlosen Start in die erste Klasse.

Elternabende

Im Rahmen der Vorschule finden drei Elternabende statt.

1. Informationsabend

Für die Eltern findet zeitnah zu den 4 1/2-jährigen-Gesprächen (September/Oktober) ein Informationsabend zum Thema „Vorschule Kita oder Schule“ statt.

Hierbei stellen wir den Eltern unser Vorschulkonzept - angelehnt an den wichtigen Kompetenzfeldern - detailliert vor. Die Elternschaft kann ihre Fragen, Wünsche, Bedenken, Unsicherheiten, Ängste und ihre Vorstellungen zur Sprache bringen, sich mit anderen Eltern austauschen und sich vertrauensvoll an unsere Pädagogen/-innen wenden.

Dieser Elternabend dient auch dazu, Eltern, die noch verunsichert sind, ob sie ihr Kind zur Schule oder Kita in die Vorschule geben möchten, Klarheit zu bekommen.

2. Elternabend zum Vorschuljahr (Jahresplanung)

Dieser Elternabend findet ca. 3-4 Wochen nach Beginn der Vorschule statt, mit dem Ziel über die erste Einheit - der abgeschlossenen Orientierungsphase - der Gruppensituation berichten zu können (auch per Fotodokumentation). An diesem Elternabend stellen wir anhand der Jahresplanung unsere verschiedenen Vorschuleinheiten und die pädagogische Absicht detailliert vor.

3. Elternabend zum „Mutkurs“

Im April eines jeden Vorschuljahres findet ein Elternabend zu unserem – im Mai anstehenden - „Mutkurs“ statt. In diesem Kurs erlernen die Kinder in einem besonderen sicheren Rahmen (kleine Arbeitsgruppen, homogene Gruppe) sich in schwierigen Situationen oder gar Notsituationen zu helfen.